

Volkssolidarität will Senioren aus der Einsamkeit holen

Von Sigrid Werner

Voraussichtlich im Oktober soll das neue Angebot der Templiner Sozialstation im ländlichen Raum starten. In Groß Dölln stießen sie mit ihrer Idee auf positive Resonanz.

GROSS DÖLLN. Wer alt ist und nicht mehr ganz sicher auf den Füßen, der traut sich oft kaum noch aus dem Haus. Fehlt die Bewegung, werden die Muskeln immer schwächer und das Zutrauen in die eigene Kraft noch geringer. Ein Teufelskreis, der oft nicht nur gesundheitliche Probleme verschärft, sondern auch extrem einsam macht. Das wissen nicht nur die Mitarbeiter der Templiner Sozialstation, sondern auch der Ortsvorsteher von Groß Dölln Harald Engler.

In seinem Dorf leben noch 303 Einwohner und 155 sogenannte Nebenwohner, die meist nur an den Wochenenden oder in der Urlaubssaison das Dorf bevölkern. In der dunklen Jahreszeit werde es dann ganz schön still im Ort. Die Bewohner, die in Arbeit stehen, haben oft auswärts zu tun. Busse fahren nicht mehr allzu oft. Viele ältere Menschen bleiben allein. „Für sie ist nicht allzu viel los auf dem Dorf“, bestätigt Harald Engler.

Als er erfuhr, dass die Volkssolidarität Räume suche für ein Seniorenangebot in Groß Dölln, da zeigte er sich selbstverständlich sofort offen. Der frisch ausgebaute Gemeinderaum im Feuerwehrhaus mit Küche und Sanitäreinrichtungen sei doch ideal für Veranstaltungen. „Wir sind schon auf Kliententour bei Senioren im Ort und mussten feststellen: Hier gibt es nichts für die betagten Leu-



Anett Henkel und Kerstin Köppen, die Pflegedienstleitung der Templiner Sozialstation der Volkssolidarität, machten mit Ortsvorsteher Harald Engler gleich Nägel mit Köpfen und unterschrieben die Nutzungsvereinbarung für den Gemeinderaum.

FOTO: SIGRID WERNER

te“, bestätigt Pflegedienstleiterin Kerstin Köppen. Das wolle die Volkssolidarität nun ändern. In Templin habe man ihre Idee schon erprobt. „Dort trifft sich regelmäßig seit Juni eine kleine Gruppe von maximal sechs Senioren zu gemeinsamen Aktivitäten und auch Ausflügen. Wir holen die Senioren bei Bedarf aus der Häuslichkeit ab und bringen sie auch wieder nach Hause“, stellt Kerstin Köppen das Konzept vor. Eine Mitarbeiterin habe dafür extra einen Personenbeförderungsschein gemacht.

Die älteren Herrschaften kämen auf diese Weise mal wieder unter Leute, könnten miteinander plaudern, Kaffee trinken. Aber das An-

gebot reiche noch weiter. „Gemeinsam können wir so auch zu Ausflügen in die nähere Umgebung starten, die sich die Damen und Herren allein nicht mehr zutrauen würden, mal Dampfer fahren, zur Glasbläserei, in die Schokoladenfabrik oder auch in die Therme. Alle 14 Tage könnten Veranstaltungen auch in Groß Dölln stattfinden. Immer zweimal Kaffeenachmittag und ein Ausflug im Wechsel.“

Harald Engler kam spontan die Idee, das Angebot auch gemeinsam mit der Kirchgemeinde um Gemeindenaachmittage zum Beispiel mit Gitarrenbegleitung durch den Gemeindepfarrer zu bereichern. Und das Außenge-

lände des Gemeindehauses sei ideal für Grillnachmittage oder kleine sportliche Aktivitäten. Annegret Raguse aus Groß Väter werde das Projekt ehrenamtlich unterstützen.

Die Volkssolidarität möchte in Groß Dölln erst einmal in kleiner Gruppe beginnen. Aber einmal monatlich, immer dienstags, könnten die Kaffeenachmittage allerdings auch offen für weitere Senioren sein. Interessenten, die in der Gruppe mitmachen wollen, gern auch aus dem Nachbarort Grunewald, könnten sich bei der Sozialstation der Volkssolidarität unter 03987 2000555 anmelden.

Kontakt zum Autor
s.werner@uckermarkkurier.de